

## Zwei Seiten einer IG

**B**eginnen wir mit dem Erfreulichen: Die Wien-Sektion der IG Kultur hat einen kostenlosen Leitfaden zum Thema «Kulturverein gründen und betreiben» herausgegeben (als Broschüre und digital unter: [www.igkulturwien.net/index.php?id=389](http://www.igkulturwien.net/index.php?id=389)). Der Vereinsleitfaden ist die zweite von insgesamt drei geplanten Veröffentlichungen im Rahmen des Kulturinfoservice (KIS). Die erste Broschüre behandelt «Kulturveranstaltungen in Wien», und der Abschluss der Trilogie wird sich um die Finanzierung von Kulturveranstaltungen drehen.

Die Vereinsgründung ist nach wie vor niederschwellig, aber bei finanziellen, steuerlichen und gewerblichen (Stichworte:

Vereinskantine oder Sommerfest) Belangen wird seit einem Weilchen von den Behörden den Vereinen etwas genauer auf die Finger geschaut. Anders ausgedrückt, die Narrenfreiheit ist vorbei!

Nun zum weniger Erfreulichen: Ende Februar erreichte ein mit Jänner datiertes Schreiben der ehemaligen Redaktion der «Kulturrisse», der von der IG Kultur Österreich herausgegebenen kulturpolitischen Zeitschrift, die Augustin-Redaktion. Dieses Schreiben lässt nur eine Interpretation zu: Die «Kulturrisse» sollen über die Köpfe der Redakteur\_innen hinweg neu aufgestellt werden. In der Mainstream-Presselandschaft gang und gäbe, aber im avancierten kulturpolitischen

Bereich doch eher die Ausnahme. Hier ein Absatz aus dem Statement der alten Redaktion: *«Bei allem Bewusstsein für die seit Jahren prekäre ökonomische Lage ist die Leichtfertigkeit, mit der die Herausgeberin ein zentrales kulturpolitisches Instrument ihrer Interessenvertretungsarbeit zur Disposition stellt, höchst befremdlich. Wenn zudem weder Wertschätzung der unbezahlten Arbeit der Redaktionsmitglieder noch die selbstverständliche Einhaltung arbeitsrechtlicher Standards noch eine auf Partizipation und Transparenz basierende Form der Entscheidungsfindung gewährleistet sind, können und wollen wir hier nicht weiterarbeiten.»*

reich